



von Ute Jost

Für Museen geht ein Licht am Ende des Tunnels auf, sie dürfen früher als erwartet Besucher empfangen

# AB NÄCHSTER WOCHE GEÖFFNET

Manche Corona-Massnahmen werden schneller aufgehoben als geplant. So wurde bis letzte Woche der 8. Juni als Wiedereröffnungsdatum für Museen ins Auge gefasst. Dann hat der Bundesrat überraschend schon für den 11. Mai grünes Licht gegeben – allerdings müssen natürlich Vorgaben in Bezug auf Hygiene und soziale Distanz eingehalten werden. So darf beispielsweise nur eine begrenzte Anzahl Personen ins Museum. Aufgrund des kurzfristig geänderten Zeitplans werden einige Einrichtungen zunächst nur teilweise oder auch erst später öffnen. Aber in manchen Kunsträumen sind die Vorbereitungen für die Wiedereröffnung im vollen Gange, und tatsächlich sollen schon nächste Woche einige Türen wieder offen stehen. So etwa bei der Fondazione Museo Mecri in Minusio. Mit der ursprünglich für den Frühling geplanten Ausstellung, die zugleich die neue Saison eröffnete, hatte die Stiftung Pech. Kaum war sie für das Publikum geöffnet worden, und zwar am 3. März, musste sie wegen Corona schliessen. Aber nun kann die junge Künstlerin Patrizia Pfenninger ihr Projekt *1:1. In direzione ostinata e contraria* doch noch für längere Zeit präsentieren, und zwar vom 12. Mai bis mindestens Ende Juli. Es ist die erste persönliche Ausstellung in einem



Arbeiten von Véronique Arnold; kleines Bild: Patrizia Pfenningers "Guantone Box Everlast"

Museum der 1984 in Zürich geborenen und in Viganello lebenden Künstlerin, und sie hat die Werkchau extra für die drei Stockwerke der Fondazione Museo Mecri konzipiert. Auf jeder Etage kann sich die Besucherin oder der Besucher mit aktuellem Weltgeschehen auseinandersetzen – dem Geschehen abseits des Coronavirus wohlgerichtet, denn die Ausstellung wurde vor der Pandemie zusammen-

gestellt. Das 1:1 im Titel weist in erster Linie auf die tatsächliche Grösse der Objekte hin, diese hat die Künstlerin nämlich im Massstab 1:1 produziert. Gleichzeitig stellt die Künstlerin dem Betrachtenden das nötige "Material" zur Verfügung, um sich mit Werten unserer Gesellschaft direkt – also "eins-zu-eins" – zu befassen und diese kritisch zu durchdenken. So darf man sich

beispielsweise anhand einer Art Banknoten- und Wörter-Mobiles mit Klischees über Länder beschäftigen. Noch unglücklicher als für die Fondazione Museo Mecri war der Saisonstart der Stiftung für moderne und zeitgenössische Kunst Ghisla in Locarno. Am 15. März sollte der rote Kubus für das Publikum geöffnet werden, doch dann wurde die Schliessung aller Mu-

seen angeordnet. Vor der Eröffnung kam es also zur Schliessung. In der nun am Mittwoch beginnenden Saison ist wie üblich eine Auswahl aus der Sammlung von Martine und Pierino Ghisla zu sehen. Der Besucher trifft auf einem abwechslungsreichen Kunstparcours auf ein Meisterwerk nach dem anderen – unter anderem von Keith Haring, Andy Warhol, Pablo Picasso, Fernando Botero und Mimmo Rotella. Daneben wird die Einzelausstellung *L'éclat d'une luciole dans la nuit* (Glanz eines Glühwürmchens in der Nacht) mit Werken von Véronique Arnold präsentiert. "Die zentrale These der Poetik von Véronique Arnold liegt in der Beziehung zwischen der äusseren Wirklichkeit, insbesondere der Natur des unendlich Kleinen bis zum unendlich Grossen, und ihrer Wahrnehmung, zwischen dem, was das Leben selbst in seinen kleinsten Ausgestaltungen in der menschlichen Seele hinterlässt, und den Reaktionen oder besser 'Vibrationen', die es auslöst", heisst es im Text zur Ausstellung. Kunstliebhaber im Sottoceneri müssen ebenfalls nicht länger warten; auch im Süden des Kantons stehen ab nächster Woche

nicht mehr alle Museen unter Quarantäne. So zeigt die Pinacoteca Züst in Rancate ab dem 12. Mai eine Jean Corty (1907-1946) – einem, wie die Pinakothek schreibt, "der meist geschätzten Schweizer Maler" – gewidmete Ausstellung. Sie hat ihren Fokus auf den Jahren, die der Künstler, dessen künstlerisches Schaffen von seiner Faszination für den nordischen Expressionismus zeugt, in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Mendrisio verbrachte. Zu bewundern gibt es Arbeiten aus der Sammlung von Cortys Arzt Olindo Bernasconi. Weitere Wiedereröffnungen – etwa des Museo Hermann Hesse, das ab dem 16. Mai wieder besucht werden kann – präsentiert die Tessiner Zeitung in den kommenden Ausgaben. **Fondazione Museo Mecri**, Via Mondacce 207, Minusio; ab Dienstag, 12. Mai, Di-Sa 14.00 bis 17.00, So 10.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr, Tel. 091 745 20 88, museo@mecri.ch; **Fondazione Ghisla Art Collection**, Via Antonio Ciseri 3, Locarno; ab Mittwoch, 13. Mai, Mi-So 13.30 bis 18.00 Uhr, Tel. 091 751 01 52, info@ghisla-art.ch. **Pinacoteca cantonale Giovanni Züst**, Rancate; ab Dienstag, 12. Mai, Di-So, 9.00 bis 12.00/14.00 bis 17.00 Uhr, Tel. 091 816 47 91, decs-pinacoteca.zuest@ti.ch.

Alte und neue Songs katapultieren Momente der Freude in unsere Köpfe und formen unseren akustischen Lebenslauf

So wie der englische Musiker und Komponist John Miles im Song *Music* sein Verhältnis zu dieser universellen Sprache beschreibt, geht es wohl vielen. "Music was my first love and it will be my last – Musik war meine erste Liebe, und es wird meine letzte sein", sind sie überzeugt. Und pflichten auch den weiteren Zeilen des Klassikers der Rockmusik bei: "Musik der Zukunft und Musik der Vergangenheit. Ohne meine Musik zu leben, würde unmöglich sein. In dieser Welt voller Probleme bringt mich meine Musik über die Runden." Und selbst wenn die Musik nicht die erste und die letzte Liebe ist – zumindest hat wohl jeder Mensch einen eigenen Soundtrack des Lebens; Musik, die ihn durch die Höhen und Tiefen des bisherigen Lebens begleitet hat und die Erinnerungen weckt, Emotionen hervorruft. So hat so manche oder mancher auch nach zwanzig, dreissig oder mehr Jahren noch Schmetterlinge im Bauch, wenn im Radio das Lied läuft, zu dem er (oder sie) mit der Jugendliebe zum ersten Mal getanzt hat. Egal ob *Always on My Mind* von Elvis Presley, *Ti Amo* von Umberto Tozzi oder *Nenas Leuchtturm*. "Ich geh mit dir, wohin du willst, auch bis ans Ende dieser Welt. Am Meer, am Strand, wo Sonne scheint, will ich mit dir alleine sein", verspricht die Sängerin seit 1983. So ein Song katapultiert Momente der Freude und Unbeschwertheit ins Gedächtnis zurück, gibt Kraft und Hoffnung. Hoffnung auch

## KRAFT UND HOFFNUNG DURCH MUSIK



Lieder können positive Energie und einen zum Träumen bringen

darauf, bald einmal wieder an einen Strand, ans Meer fahren zu dürfen. Gerade in der jetzigen Krise lässt Musik uns die Freude am Leben spüren.

Die Freude ist zwar durch die Absage der grossen Festivals getrübt (siehe auch Seite 13), aber für Jazzfans gibt es ein kleines Trostpflaster: Nicolas Gilliet, der künstlerische Leiter des JazzClub in Ascona – dessen Saison ebenfalls vorzeitig abgebrochen wurde – hat ein Online-Radio-

programm auf die Beine gestellt: *A Fine Jazz Gumbo Radio* heisst es, verbirgt sich hinter jazzgumboradio.com und bietet "music non-stop, day and night".

Um beim Thema Ascona zu bleiben: Das Teatro San Materno hat zwar kein eigenes Internet-Radioprogramm zu bieten, lädt jedoch zu einer virtuellen Reise in sein Archiv ein, und in diesem Lager auch musikalische Leckerbissen. So kann man seit Dienstag unter [\[no.ch/it/video\]\(http://www.teatrosanmater-no.ch/it/video\) am auch virtuell virtuosen Klangerlebnis \*Immortal Bach\* des Turiner Perkussionisten Simone Rubino teilnehmen. Es stellt die Bearbeitung Bachs dritter Cello-Suite für Marimba zeitgenössischen Werken, unter anderem von Piazzolla oder Cage, gegenüber. Für Liebhaber von Orchestermusik hat die seit 1830 aktive Civica Filarmonica Lugano auf Instagram \(@civica-filarmonicalugano\) verschiedene, bei vergangenen](http://www.teatrosanmater-</a></p>
</div>
<div data-bbox=)

Konzerten aufgenommene Lieder gepostet. Sie will damit "die letzten Tage des Lockdowns heiterer machen". Die Civica Filarmonica ist übrigens nicht irgendein Orchester. Sie ist die älteste Vereinigung Luganos, hat mehr als 1'200 Stücke in ihrem Repertoire und wurde bereits sieben Mal zum besten sinfonischen Blasmusikorchester der Schweiz gekürt. Rein hören lohnt sich also. Der Organist und Dozent für sakrale Musik Giulio Mercati – beliebt sind seine normalerweise regulär stattfindenden Konzerte in der Chiesa di S. Maria degli Angeli in Lugano – ist ebenfalls auf Sozialen Medien aktiv und hat einen YouTube-Kanal eingerichtet. "Ich weiss, das machen jetzt alle", meint er, "und ich hätte es viel früher tun sollen". Aber besser spät als nie, und so kann man nun diverse Stücke, die er hauptsächlich seit Mitte April zuhause auf seiner eigenen Cavallé-Collage aufgenommen hat, anhören. Darunter finden sich verschiedene Werke von Johann Sebastian Bach, unter anderem die Orgelbearbeitungen von *Wachet auf, ruft uns die Stimme* und *An Wasserflüssen Babylon*. Auf [www.giuliomercati.it](http://www.giuliomercati.it) findet sich ein Link, der direkt zum YouTube-Kanal führt. In ein fernes Land – wohin man wahrscheinlich für einige Zeit

nicht reisen darf, doch das Träumen kann einem ja niemand nehmen – führt das Musikvideo, das der Schweizer Schlagzeuger und Komponist Dimitri Monstein (28) vor wenigen Wochen auf YouTube veröffentlicht hat, *Waves In Stockholm* (Bild). Gedreht wurde es auf einer der Fjäderholmarna-Inseln, ein für den jungen Musiker "spezieller, magischer" Ort. "Wellen kommen und verschwinden", genau gleich sei es mit liebenswerten Menschen. Diese Sehnsucht drückt das Stück durch bewusste minimalistische Reduziertheit aus. Es beginnt geheimnisvoll und entwickelt sich später kraftvoll, energiereich. "Ich hoffe es kann die Leute kurz von Corona ablenken und positive Energie bringen", sagt Dimitri Monstein, dessen Bandkollege Francesco Flückiger (Piano) aus dem Tessin kommt. Wie *Leuchtturm*, nur melancholischer und zur derzeitigen Stimmung passend, kann *Waves In Stockholm* Kraft und Hoffnung geben. Eben auch Hoffnung darauf, bald wieder ans Meer fahren zu dürfen.

<http://jazzgumboradio.com>  
[www.teatrosanmaterno.ch/it/video](http://www.teatrosanmaterno.ch/it/video)  
<http://www.civicalugano.ch>  
[www.giuliomercati.it](http://www.giuliomercati.it)  
[www.dimitri-monstein.com](http://www.dimitri-monstein.com)